

Landkreis Bamberg



FREITAG

Stolzenroth: 84. Geburtstag: Babette Seubert, Hs.-Nr. 4.
Sambach: 69. Geburtstag: Bernhard Spörlein, Hs.-Nr. 38.
Altendorf: 70. Geburtstag: Hans Günter Engelke, Pointstr. 2.
Peulendorf: 65. Geburtstag: Maria Lunz, Hs.-Nr. .
Ketschendorf: 69. Geburtstag: Karl Hölzl, Waldstr. 18.
Buttenheim: 73. Geburtstag: Georg Arnold, Haus-Nr. 23.
Frankendorf: 96. Geburtstag: Margareta Kalb, Haus-Nr. 17.
Dörfleins: 67. Geburtstag: Herbert Schweibold, Unterer Kapellberg.
Hallstadt: 74. Geburtstag: Christa Held, Friedhofstr. 16.
Memmelsdorf: 65. Geburtstag: Eugenie Götz, Drosendorf Weichendorfer Str. 8.
Memmelsdorf: 73. Geburtstag: Georg Götz, Drosendorf Weichendorfer Str. 8.

SAMSTAG

Pommersfelden: 66. Geburtstag: Johann Dorn, Am Steinbruch 10.
Viereth: 71. Geburtstag: Konrad Steinhäuser, Angerweg 6.
Gunzendorf: 65. Geburtstag: Gerhard Hofer, Jurastr. 35.
Buttenheim: 72. Geburtstag: Viktor Schäfer, Lichtenhof 3.
Hollfeld: 77. Geburtstag: Ruth Reichel, Bahnhofstr. 8.
Krögelstein: 67. Geburtstag: Helmut Schneider, Haus-Nr. 33.
Hollfeld: 86. Geburtstag: Margareta Stenglein, Kulmbacher Str. 2.
Krögelstein: 73. Geburtstag: Walter Jetta, Haus-Nr. 64.

SONNTAG

Steppach: 73. Geburtstag: Marianne Ströhlein, Hs.-Nr. 41.
Dippach: 75. Geburtstag: Magdalena Bogensperger, Hs.-Nr. 9.
Hollfeld: 82. Geburtstag: Kathi Höhn, Kulmbacher Str. 2.
Buttenheim: 74. Geburtstag: Karl Lindner, Pfr.-Rieth-Str. 2.
Gunzendorf: 79. Geburtstag: Maria Gebhardt, Am Bach 2.
Ketschendorf: 79. Geburtstag: Hermann Prasser, Waldstr. 31.

Kurz notiert

Heinz-Peter Fischer statt Robert Fritsch

Lkrs. Bamberg – In der Ergebnistabelle zur Bezirkstagswahl im Wahlkreis Bamberg-Land in unserer Dienstag-Ausgabe war statt FDP-Bezirkstagskandidat Heinz-Peter Fischer FDP-Landtagskandidat Robert Fritsch genannt. Ergänzend zum Interview auf der gleichen Seite stellt Heinz-Peter Fischer fest, dass es nicht heißen sollte: er „wird“ von Platz 3 auf 2 vorrücken, sondern „er würde gerne“. Ferner sieht er den Erfolg nicht nur auf Grund des Engagements von Robert Fritsch, sondern von ihm und Robert Fritsch.

Bamberger Altstadt ist das Ziel

Breitengüßbach – Zu einer Wanderung lädt der TSV Breitengüßbach am Dienstag, 7. Oktober, ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr an der Gemeindefesthalle mit Privat-Pkw, der TSV-Bus steht ebenfalls zur Verfügung. Von hier geht es zur Villa Remeis. Bambergers Altstadt wird im Rahmen einer Führung, die etwa eine bis eineinhalb Stunden dauert, erkundet. Anschließend ist eine Einkehr vorgesehen. Informationen und Anmeldung bei Wanderführerin Marga Söhnlein, Tel. 09544/7769.

PRO

Sorgen sind unbegründet

Schlechte Erfahrungen mit den Naturgewalten, mit der Obrigkeit früher und der Agrarbürokratie heute gehörten und gehören zum täglichen Brot des Bauern. Frustriert vom Papierkrieg um Auflagen und Einschränkungen und der Erkenntnis, dass man auf die Ausgleichszahlungen im von der Natur nicht gerade verwöhnten Steigerwald angewiesen ist, kommt der Naturschutz mit seiner Forderung nach einem Nationalpark als Sündenbock gerade recht. Scheint doch das Eigentum in Gefahr, das Generationen fleißiger Bauern der Wildnis abgetrotzt haben. In Wirklichkeit ist aber nur der Staatswald in einer Größenordnung von 11 000 Hektar be-



Erich Rößner

troffen. Weder Enteignungen noch Nutzungseinschränkungen sind für bäuerliche Waldbesitzer zu befürchten. Weil der Nationalpark mit Ausnahme weniger, bereits unter Naturschutz stehender Wiesentäler nur Waldflächen umfasst, müssen die Auflagen für die an den Wald angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen nicht über die Bestimmungen hinausgehen, die für die Schutzzone des Naturparks Steigerwald ohnehin gelten. Heraufbeschworene Schädlingskalamitäten sind wohl eher die Folge forstlicher Vergangenheit. Massenvermehrungen wärmeliebender Insekten wie Eichenprozessionsspinner und Schwammspinner sind ein Problem der allzu einseitig auf Eiche bewirtschafteten früheren Mittelwälder. Mischwälder mit reichlicher Beteiligung der Schattlaubbaumart Buche, wie sie in den Staatswäldern des Nordsteigerwaldes vorherrschen, sind davon nicht bedroht. Verbissschäden im Wald und Beeinträchtigungen durch Schwarzwild auf umliegenden Feldern, die derzeit nur durch aufwendige Zäunungen zu vermeiden sind, werden keinesfalls zunehmen.

Im Gegenteil: Die Regulierung des Rehwildbestandes auf ein walddverträgliches Maß ist eine zentrale Aufgabe in einem Nationalpark. Gleiches gilt für die Kontrolle des Schwarzwildbestandes. So werden Wildschweine in anderen deutschen Nationalparks mit Nachdruck bejagt. Sorgen und Befürchtungen, dass die Bauern mit zusätzlichen Einschränkungen und Behinderungen rechnen müssen, erweisen sich beim näheren Hinsehen als unbegründet oder können bei entsprechender Ausgestaltung des Nationalparks berücksichtigt werden. Allerdings muss die Bevölkerung der Region mit ihren Interessen und Wünschen bei der Ausweisung und Gestaltung eingebunden werden, wie dies bei den bestehenden Nationalparks geschieht.



Was passiert, wenn man einem Wald sich selbst überlässt? Kommt es zur Ausbreitung von Schädlingen? Vermehren sich Wildschweine unkontrolliert? Foto: Thomas Stephan

Müssen die Bauern Angst haben?

PRO UND CONTRA 7 Zum Thema Bauern und Nationalpark schreiben die Landwirte Erich Rößner und Hermann Hotz.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED MICHAEL WEHNER

Ebrach – Selten hat ein Thema die Menschen so polarisiert und dem Steigerwald gleichzeitig so viel öffentliche Aufmerksamkeit verschafft wie die Debatte um den Nationalpark Steigerwald. Ausgangspunkt war eine Studie der Bundesregierung, die den bundesweit einzigartigen Rang der Buchenwälder im nördlichen Steigerwald belegte und eine klare Botschaft aussandte: Mit einem Nationalpark hätte der Steigerwald Chancen, sich mit dem Unesco-Titel Weltkulturerbe zu schmücken. Im siebten Teil unserer Serie widmen wir uns der Frage, welche Folgen die Ausweisung eines Nationalparks für die Landwirte im Steigerwald hätte. Darüber schreiben Erich Rößner, Landwirt und Bund Naturschutz-Vorsitzender aus Gerolzhofen, und der Agraringenieur Hermann Hotz, Eigentümer des Guts Waldschwind bei Rauhenbrach.

Serie Nationalpark

Für und Wider Um die kontroverse Diskussion um den Nationalpark Steigerwald zu versachlichen, lassen wir in einer Pro- und Contra-Serie Befürworter und Gegner eines Großschutzgebietes zu Wort kommen.

Zwölf Teile Die zwölfteilige Serie erscheint in loser Folge und ermöglicht einen Überblick, aber auch ein tieferes Verständnis für die Argumente, die für und gegen eine solche Einrichtung sprechen.

Themen Es geht es um die brennendsten Fragen, die mit einem Nationalpark verbunden sind, u.a. um Visionen für den Steigerwald, die Chancen des Tourismus und die Zukunft der Holznutzung. Experten und Betroffene schreiben über die Bedeutung der Buchenwälder, die Probleme von Jagd, Klimaschutz und Schädlingen.

CONTRA

Es drohen Verluste

Viele Landwirte sind Eigentümer von Privatwald mit 40 bis 800 ha Fläche. Der Wald trägt erheblich zum Einkommen dieser Betriebe bei. Es wird befürchtet, dass Krankheiten und Schädlinge, die in einem Nationalpark nicht mehr bekämpft werden könnten, auch die Privat- und Körperschaftswälder schädigen würden. In den letzten Jahren wurde immer wieder das Massenaufreten von Schwamm- und Prozessionsspinnern festgestellt, die bekämpft werden mussten, um den Wald nicht dauerhaft zu schädigen. Ebenso darf die Problematik der Borkenkäfer nicht vernachlässigt werden, die es auch in



Hermann Hotz

den Fichten des Staatsforst gibt. Landwirtschaftliche Betriebe im nördlichen Steigerwald werden aufgrund ihrer Größe oft als Neben- oder Zuerwerbsetriebe geführt. Viele Landwirte arbeiten in den Sägewerken und den holzverarbeitenden Betrieben, in denen die hier geschlagenen Hölzer verarbeitet werden. Auch Holzfürker fürchten um ihr Einkommen. Gerade sie haben in den vergangenen Jahren sehr stark in Forstmaschinen investiert. Es wurden Rückeunternehmen aufgebaut, die auch Arbeitsplätze bieten. Wenn bis zu 7500 ha Forstfläche aus der Nutzung genommen würden, wäre die Existenz der Rückefirmen und Holz verarbeitenden Betriebe gefährdet. Es wird befürchtet, dass die durch Wildschweine entstehenden Schäden in landwirtschaftlichen Kulturen noch mehr ansteigen würden. Auch wenn in den Randbereichen Drückjagen durchgeführt würden, könnten sich die Wildschweine in den Kernbereichen eines Nationalparks ungestört vermehren. Dort wäre dauerhaft keine Jagd möglich. Schon jetzt müssen viele Acker mit Zäunen gesichert werden, um Schäden zu verhindern. Viele Jagdpächter drohen, ihre Pachtverträge nicht zu verlängern, falls ein Nationalpark eingerichtet würde. Sie müssten die Schäden finanziell ausgleichen. Im Steigerwald gibt es viele Holzheizungen. Aus Grund strenger Emissionsauflagen wurden in den letzten Jahren viele neue Heizanlagen eingerichtet. Bereits jetzt kann die Nachfrage nach Brennholz kaum noch gedeckt werden. Diese Situation würde durch den Nationalpark weiter verschärft. Ein weiterer Anstieg der Brennholzpreise sowie die Notwendigkeit Holz aus anderen Gegenden herbeizuschaffen, wären die Folgen. Aus ökologischer Sicht unsinnig und für die Einwohner eine finanzielle Belastung.

Kunstwerk auf dem Kirchenfußboden

ERNTEDANK Teppich aus Getreide, Kastanien und Gewürzen lockt viele Besucher nach Elsendorf.

Elsendorf – Immer aufwendiger und kunstvoller wurden in den letzten Jahren die Erntedankteppiche in der Elsendorfer Kirche Sankt Laurentius. In diesem Jahr gibt es ein kleines Jubiläum, denn es ist bereits der zehnte Bildteppich zum Erntedankfest. Marga Durmann, Birgit Kaiser und Marianne Röckelein legten das empfindliche Kunstwerk. 17 Stunden Kleinarbeit und einen

schmerzenden Rücken nahmen die Frauen dafür in Kauf.

„Die Berufung der Jünger“ ist der Titel des Bildes, das aus verschiedenen Getreidesorten, Kastanien, Hagebutten, Gewürzen, Mohn und Sand entstanden ist.

In den vergangenen Jahren waren die Erntedankteppiche von Elsendorf und dem benachbarten Wachenroth Stationen zahlrei-

cher Bus-Ausflügler. Die Laurentius-Gemeinde feiert am Samstag, 4. Oktober, um 18 Uhr gemeinsam mit Pater Gabriel Ramos ihren Erntedankgottesdienst.

Von diesem Tag an bleibt die Kirche geöffnet, so dass Besucher das vergängliche Kunstwerk bis zum Kirchweihsonntag, 26. Oktober, täglich bewundern können.



Der Erntedankteppich

Foto: Seeger

Zu schnell in der Kurve

Hallstadt – Über 20 000 Euro Sachschaden war die Bilanz eines Verkehrsunfalls am Mittwochvormittag auf der A 70 an der Anschlussstelle Bamberg. Eine 37-jährige Bambergerin fuhr bei Nässe zu schnell in die Ausfahrt ein, weshalb sie die Kontrolle über ihr Fahrzeug verlor. Nach einer Drehung driftete sie in den Grünstreifen, wo das Fahrzeug dann umkippte. Die Fahrerin wurde nicht verletzt.